

Von General Dietl
Friedrich Bonte

109579

Kopie der "Geschichte und Wehrpolitik" Nr 4-1995

gehört im Westen, oben nur die 3. Geb.-Div. unter Generalleutnant Dietl wurde freigegeben. Dietl entstammte einem niederbayrischen Geschlecht von Handwerkern, Beamten und Soldaten und wurde 1890 geboren. Er war damals 50 Jahre alt. Er verstand es, mit den Menschen in

den »Tiger von Wornowstroj« nannte. Er auch dem Gegner war dieser junge, österreichische Fliegeroffizier zum Begriff geworden. Walter Nowotny stammte aus dem niederösterreichischen Weinviertel und wurde im 11. Dezember 1920 in Gmünd geboren. Gymnasial-



General Dietl, der Führer des Kampfes um Narvik.



Major Walter Nowotny, Träger des Eichenlaubes mit Schwertern und Brillanten nach 25 Luftsiegen.

den Bergen zu leben. Seiner 3. Geb.-Div. gehörten vor allem Steirer und Kärntner an. Darunter das Geb.-Jg.-Reg. 139, das von Oberst Alois Windisch geführt wurde. Windisch war Theresienritter des ersten Weltkrieges, die höchste Auszeichnung, welche die Monarchie noch im Rahmen des 1. Weltkrieges zu vergeben hatte. Der Mann, der aber zunächst die schwerste Aufgabe zu lösen hatte, nämlich diese Geb.-Div. nach Narvik zu transportieren, war Kommodore Friedrich Bonte. Er war Chef von zehn Zerstörern, der Dietl und seine Männer über 1.200 Seemeilen durch das von Briten beherrschte Nordmeer ans Ziel zu bringen hatte. Am 6. April 1940 ist die Einschiffung aller Verbände in Wesermünde abgeschlossen. In der Nacht darauf gehen die Zerstörer in See auf Nordkurs. Nach verschiedenen Kriterien erreichte der Zerstörer-Transportverband den Raum Narvik. Dietl war immer neben Kommodore Bonte. Am 9. April fragte er: »Na, schaffen wir's no?« »Um 5.15 Uhr stehen wir vor Narvik«, antwortete Bonte. Der Termin dieser Kriegsfahrt über 1.200 Seemeilen wurde fast auf die Minute eingehalten. Eines allerdings wußte man zu diesem Zeitpunkt nicht: Die norwegische Admiralität gab den Befehl, auf deutsche Kriegsschiffe das Feuer zu eröffnen, nicht aber auf britische. Da kam die große Stunde Dietls. Kommodore Bonte äußerte seine Bedenken. Ohne eine Sekunde zu zögern antwortete Dietl: »Schießen, Feuer eröffnen aus allen Rohren!« In wenigen Minuten waren die norwegischen Kriegsschiffe am Grunde des Fjords. Dietls Kampf um Narvik war härter. Er wäre ohne Unterstützung von Luftwaffenverbänden - Transporter und Fallschirmjäger - nicht siegreich beendet worden. Aber General Dietl war die Seele des Widerstandes und der Erfüllung des Auftrages der deutschen Heeresleitung. Schwedisches Erz stand der deutschen Industrie weiterhin zur Verfügung. Für die damals jungen Soldaten ist Narvik in weite Ferne gerückt. Die verantwortlichen Führer sind verstorben. General Dietl kam am 23. Juni 1944 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben. Sein Denkmal steht heute am oststeirischen Wechselgebirge.

MAJOR WALTER NOWOTNY nannte man das Fliegerwunder aus Österreich. Es war 1942 im Nordabschnitt an der Wolchowfront. Infanteristen und Flugabwehreinheiten duckten sich in ihren Deckungslochern und warteten, bis sie wiederkamen. Die Rede ist vom russischen

als Sängerknabe im Zisterzienser-Stift Zwettl, später dann die staatliche Oberschule in Laa an der Thaya. Nach Freiwilligen-Meldung zum aktiven Militärdienst durchlief er die damals üblichen Versetzungen, Ausbildung im Rahmen der Luftwaffe und landete zunächst beim Jagdgeschwader 54. Im April 1941 wird er zum Leutnant befördert. Kurz darauf begann der Feldzug gegen die Sowjetunion. Mit den Kameraden des Heeres und der Waffen-SS kämpfte auch die Luftwaffe einen heroischen Kampf am sowjetischen Himmel. Noch war aber Walter Nowotny nicht dabei. Aber bald bestand er seine Feuerprobe. Es dauerte nur kurz, hatte er bereits seinen vierten Gegner vom Himmel geholt.

Anschließend verlegte Nowotnys Einheit nach Norden und bezog seine Jagdausgangsstellung nach Windau in Lettland. Kurz darauf erhielt die Jagdstaffel den Befehl: »Freie Jagd über Ösel!« Erstes Anflugziel war der Jägerplatz der Sowjets. Diese schickten sofort nach dem Kreis der deutschen Jäger 10 ihrer Jäger in den Himmel. Zwei Curtiss J153 waren die ersten Opfer Nowotnys. Nach einem kurzen Blick auf die Benzinuhr mußte er dringend zurück. Einer verfolgenden Sowjetjäger konnte er noch erledigen, aber dann mußte er »wassern.« Nach zehn Abschüssen erhielt er im August 1941 das EK I. Bereits damals vergaß aber Nowotny nie, seinen Erfolge den Technikern zu verdanken, die immer daran arbeiteten, den Fliegern die besten Voraussetzungen zu schaffen.

Inzwischen kam der Sommer 1942 heran. Die deutschen Streitkräfte durchbrachen die sowjetischen Abwehrfronten, und die Luftwaffe war die primäre Unterstützung. Vor allem die Jäger sorgten dafür, daß der Himmel frei blieb. In diesen Tagen wurde dem Leutnant Walter Nowotny das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen, für seinen 56. Luftsieg. Sieben davon erzielte Nowotny an einem einzigen Tag. Im Februar 1943 zum Oberleutnant befördert, wurde Nowotnys Name bei Freund und Feind ein Begriff. Er übernahm die erste Gruppe des Trautloffgeschwaders. Vier deutsche Jäger begeben einem sowjetischen Schlachtfliegerverband von 20 Maschinen, begleitet von 6 Jägern als Begleitschutz. Nowotnys Plan ist blitzartig gefaßt: Er verständigte seine drei Kameraden und befahl: »Die Jäger übernehme ich, ihr stürzt euch auf den Pulk.« In 45 Minuten waren die Sowjets erledigt oder zogen ab. Die Kämpfe am ganzen Kriegsschauplatz wurden härter, soweit es überhaupt noch Steigerungen gab. Nowotny flog und schloß seine Erfolge...